

Sparschleuse Rothensee ist wieder in Betrieb

Siedlung Schiffshebewerk (vs) ● Die Sperrung der Sparschleuse Rothensee, die über den Rothenseer Verbindungskanal den Magdeburger Hafen mit dem Mittellandkanal verbindet, ist aufgehoben. Damit ist der Hafen Magdeburg wieder uneingeschränkt unabhängig vom niedrigen Elbwasserstand über das Kanalsystem erreichbar. Der Umweg über die Schleusen Hohenwarthe und Niegripp entfällt damit. „Somit sind volle Abladetiefen und eine verkürzte Fahrt der Binnenschiffe von und nach Magdeburg gegeben“, erklärte Magdeburgs Hafen-Chef Heiko Maly am Freitag. Er freute sich, dass es dem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) Magdeburg gelungen war, die notwendigen Reparaturarbeiten an der Sparschleuse, die Anfang Mai begonnen hatten, vorfristig abzuschließen.

Das WSA hatte die Lager am Untertor der Schleuse austauschen müssen. Rund eine Million Euro sind in die Reparatur sowie Korrosionsschutzmaßnahmen geflossen.

Als erstes Schiff wurde die MS Oberon nach der Freigabe der Schleuse vom Mittellandkanal in den Rothenseer Verbindungskanal geschleust, um Windkraftanlageanteile im Magdeburger Hanse-Terminal zu laden.



Die Oberon wurde als erstes Schiff in der reparierten Schleuse Rothensee geschleust. Foto: WSA

SWM-Arbeiten beginnen auf dem Bebedamm

Rothensee/Gewerbegebiet Nord (vs) • Aufgrund von Reparatur- und Wartungsarbeiten der Städtischen Werke Magdeburg (SWM) kommt es ab kommenden Montag, 11. Mai, zu Verkehrsbehinderungen in verschiedenen Bereichen des August-Bebel-Damms. Die SWM lassen in zwei Straßenabschnitten Schachtdeckel regulieren. Bis zum 13. Mai wird deshalb ab der Burger Straße bis zum Korbwerder eine Fahrbahn gesperrt. Der Verkehr wird auf der zweiten Spur vorbeigeführt.

Voraussichtlich bis zum 15. Mai dauern die gleichen Arbeiten ab dem Glindenberger Weg stadteinwärts bis in Höhe Parchauer Straße. Auch hier wird der Verkehr einspurig an der Baustelle vorbeigeführt.

Etwas länger wird eine Kanalwartung auf dem August-Bebel-Damm dauern. Vom 11. bis voraussichtlich 29. Mai finden diese Bauarbeiten zwischen der Hohenwarther Straße und der Havelstraße stadteinwärts statt. Jeweils zwischen 9 und 14 Uhr wird der Verkehr einspurig an der Baustelle vorbeigeführt, wie die Stadtverwaltung informiert.

Kampf gegen Eichenspinner startet eine Woche später

Vegetationsphase der Bäume läuft langsamer / 350 Eichen mehr als 2019 befallen

Magdeburg (pl) • Eigentlich sollte der Kampf gegen den Eichenprozessionsspinner in Magdeburg schon gestern beginnen. Das hat sich um genau eine Woche verschoben. Jetzt will der Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe am 18. Mai die alljährliche biologische Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners beginnen, teilte die Pressestelle des Rathauses mit.

Der Grund dafür ist die momentane Wachstumssituation, erklärte Ratshaus-sprecherin Kerstin Kinszorra auf Volksstimme-Nachfrage. „Die Eichen haben noch nicht weit genug ausgetrieben, um mit der Arbeit zu beginnen.“ Darum die Verzögerung. Der Stadtgartenbetrieb erwartet,

dass die erforderliche Vegetationsphase am 18. Mai dann weit genug fortgeschritten ist.

In Magdeburg sind, im ganzen Stadtgebiet verteilt, rund 1350 Eichen betroffen. Nachdem in den vergangenen Jahren ein stetiger Rückgang des Befalls in Magdeburg zu verzeichnen gewesen sei und sich danach die Situation auf ein stetes Niveau eingepegelt habe, wurde 2019 dann aber ein deutlicher Anstieg der Zahl von Raupennestern festgestellt. Darum werden im Vergleich zum vergangenen Jahr in diesem Jahr 350 Eichen zusätzlich biologisch behandelt. Ein Spezialunternehmen wird die biologische Behandlung der betroffenen Bäume übernehmen.

Neben einzelnen Friedhöfen



Ein von Eichenprozessionsspin- nern befallener Baum.

Foto: Patrick Pleul dpa

wie dem West-, Ost- und Süd- friedhof sowie dem Buckauer und Brückfelder Friedhof kon- zentrieren sich die Maßnah-

men auf die Schwerpunkte Herrenkrugpark, Wiesenpark, Werder, Rothensee, Alte Neu- stadt, Altstadt, Cracau, Pechau und Randau-Calenberge. Au- ßerdem befinden sich einige betroffene Eichen in Stadtfeld- Ost und Ottersleben.

Obwohl der Eichenprozessi- onsspinner aktiv von der Stadt bekämpft werde, sind die Bür- ger dennoch dazu aufgerufen, die betroffenen Areale in den Park- und Grünanlagen zu mei- den. Die Bereiche seien durch Absperrungen gekennzeich- net. Auf jeden Fall sollten die Raupen und Gespinste (Nester) unter keinen Umständen be- rührt werden. „Ein vollständi- ger Schutz gegen den Eichen- prozessionsspinner ist zwar auch mit einer weiträumigen

biologischen und manuellen Bekämpfung nicht gewähr- leistet, jedoch kann die von den Raupen ausgehende Ge- fahr durch die biologische Be- kämpfung verringert werden“, so Simone Andruscheck, Be- triebsleiterin des Eigenbetrie- bes Stadtgarten und Friedhöfe Magdeburg.

Härchen brennen auf der Haut

Der Eichenprozessionsspinner (die Raupe eines Nachtfalters) bildet giftige Brennhaare aus, die beim Menschen bei Kontakt mit Haut oder Schleimhaut heftige gesundheitsgefährden- de Reaktionen auslösen kön- nen, die bis zu zwei Wochen anhalten.



Im Hafenbecken II ist eine Investition von rund sechs Millionen Euro geplant. Hier muss eine 300 Meter lange Spundwand erneuert werden.

Foto: Eroll Popova

Hafen setzt Kurs auf die Zukunft

Geplante Millioneninvestitionen sollen Magdeburger Umschlagplatz wettbewerbsfähig halten

Der Magdeburger Hafen soll weiter modernisiert und erweitert werden. Die Reaktivierung des Industriehafens ist dabei ein wichtiger Schritt, so Hafen-Chef Heiko Maly. Doch es sollen auch Millioneninvestitionen in den Umschlagbereich fließen, um für zukünftige Aufgaben gerüstet zu sein.

Von Ivar Lütke
Magdeburg • In diesem Jahr sollen die ersten Arbeiten zur Reaktivierung des Industriehafens beginnen, um ihn ganzjährig schiffbar zu machen. Dafür plant die Landeshauptstadt eine Millioneninvestition. Insgesamt 44,7 Millionen Euro sollen in den Ausbau des Industriehafens fließen. 90 Prozent der Kosten werden durch Fördergelder aus der Gemeinschaftsaufgabe zur „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ abgedeckt. Eine entsprechende Zusicherung in Höhe von 39,9 Millionen Euro liegt der Stadtverwaltung vor. Läuft alles nach Plan, können im Jahr 2023 wieder ganzjährig Binnenschiffe im Industriehafen festmachen und wasserstandsunabhängig beladen werden.

Für Heiko Maly, Geschäftsführer der Transportwerk Magdeburger Hafen GmbH, ist die Reaktivierung „mehr als sinnvoll“. Sie sei ein großer Vorteil, um neue Unternehmen anzusiedeln, aber auch für bereits angesiedelte Unternehmen eine Entwicklungschance. In der Ansiedlungspolitik setzt der Hafen-Chef auf produzie-



Im Magdeburger Hafen werden zwischen 3 und 4,5 Millionen Tonnen Güter pro Jahr umgeschlagen.
 Foto: Eroll Popova

rendes Gewerbe. „Davon haben wir in Magdeburg deutlich zu wenig“, sagt er.“

Tochter-Hafen wird weiterentwickelt

Strategisch liegt der Magdeburger Hafen sehr gut: Das Autobahnkreuz, das Eisenbahnkreuz Rothensee, das Wasserstraßenkreuz - alles in direkter Nähe. „Trimodaler geht es nicht“, sagt Heiko Maly. Ein weiterer großer Vorteil aus seiner Sicht: Zwei Drittel des Hafens sind wasserstandsunabhängig. Der Magdeburger Hafen ist einer der größten Binnenhäfen Deutschlands, nach Hamburg der zweitgrößte an der Elbe, und gilt als Vorzeigebinnenhafen in den neuen Bundesländern. „Aber wir müssen uns unseren Ruf jeden Tag erarbeiten. Viele denken: Die Elbe führt wenig Wasser, das ist ein Nachteil. Wir müssen mehr bekannt machen, dass wir durch die Niedrigwasser-



Hafen-Chef Heiko Maly

schleuse wasserstandsunabhängig über die Kanäle erreichbar sind“, sagt der Hafen-Chef.

Zwischen 3 und 4,5 Millionen Tonnen werden pro Jahr im Magdeburger Hafen umgeschlagen. Gerade im Schwerlast- sowie im Containerbereich sieht Maly großes Potenzial für die weitere Entwicklung des Hafens. Aktuell sei man dabei, den Schönebecker Hafen, ein Tochterunternehmen des Magdeburger Hafens, für den Schwerlastbereich weiter zu entwickeln.

Der Schönebecker Hafen wird hauptsächlich für den Umschlag von Schrotten und Schwerlastteilen, den sogenannten Projektladungen, genutzt. Er verfügt über eine Schwerlastplatte, über welche Projektladungen bis 150 Tonnen verschifft werden können. Im Magdeburger Hafen können sogar mehr als 500 Tonnen gehoben und verladen werden.

Ebenso sieht der Magde-

Der Magdeburger Hafen

Der Magdeburger Hafen ist einer der größten Binnenhäfen in Deutschland. Er ist ganzjährig wasserstandsunabhängig erreichbar. Pro Jahr werden zwischen 3 und 4,5 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Die Transportwerk Hafen GmbH beschäftigt circa 70 Mitarbeiter. Das Areal des Hafens umfasst etwa 700 Hektar und verfügt zudem über rund 70 Kilometer Gleisanlagen. **Hauptgeschäfts-**

felder sind: Umschlag/Lagerung, Spedition/Logistik sowie Infrastruktur/Vermietung/Verpachtung.

Im Hafen können sämtliche Massengüter umgeschlagen werden. Dazu gehören chemische Erzeugnisse, Steine, Erden, Düngemittel, Güter aus Land- und Forstwirtschaft, Erdöl, Eisen, Stahl, Brennstoffe, Erze, Nahrungs- und Futtermittel sowie nichtgefährliche Abfälle.

burger Hafen-Chef ein Wiedererstarben beim Stück- und Massengut. Darum seien Investitionen in den Umschlagbereich des Hafens wichtig. Hier soll in den kommenden Jahren auch investiert werden, um den Anforderungen von Unternehmen gerecht zu werden und damit weiter zukunftsfähig zu sein, so Heiko Maly.

Investitionen in Hafenbecken II geplant

Geplant sei unter anderem eine Investition von rund sechs Millionen Euro im Hafenbecken II. Hier muss eine 300 Meter lange Spundwand erneuert werden. Aber auch die Schienenwege auf dem Hafengelände sollen weiter saniert und ertüchtigt werden.

Wirtschaftlich stehe der Magdeburger Hafen aktuell gut da. „Wir machen seit Jahren kein Minus. Das versuchen wir auch beizubehalten“, sagt der Hafen-Chef. Im Jahr 2018 lag der Umsatz bei knapp 10,4 Millionen Euro, das Ergebnis bei rund 350 000 Euro. Das Ergebnis für 2019 wird erst im Sep-

tember vorliegen, Heiko Maly geht aber von einem Ergebnis auf ähnlichem Niveau wie 2018 aus. Und das, obwohl sich die Krise in der Windenergiebranche mit Entlassungen und der Einstellung der Rotorblattfertigung am Standort Magdeburg auch auf den Hafen auswirke. „Mit allen Anstrengungen der Mitarbeiter haben wir dennoch unser Jahresziel erreicht“, sagt Heiko Maly.

Auch dieses Jahr begann für den Hafen nicht so optimal. Die Sparschleuse Rothensee musste mehrere Wochen für Reparaturarbeiten gesperrt werden, was sich im Binnenschiffsverkehr bemerkbar gemacht habe, so Heiko Maly. Inwieweit sich auch die Corona-Krise auf das Geschäft der Transportwerk Magdeburger Hafen GmbH auswirken wird, sei derzeit noch nicht abzuschätzen. „Mit den Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr sind wir mit unseren Prognosen etwas vorsichtiger herangegangen. Wir gehen aber davon aus, dass wir erneut ein positives operatives Geschäftsergebnis erzielen können“, erklärt der Magdeburger Hafen-Chef.

Spende hilft bei Ausbildung für Therapiehund

Rothensee (vs) • Viele Berufsgruppen kämpfen in der Corona-Krise um ihre Existenz und brauchen Unterstützung, um zu überleben. Das Müllheizkraftwerk unterstützt bereits regionale Kulturschaffende, Musiker, Solokünstler und Helden der Krise unter den Slogans „#mhkwunterstuetzt“, „Kultur aus dem Kraftwerk“ und „Musik gegen die Krise“ auf Facebook und Instagram.

Aber auch gemeinnützige Vereine geraten in Corona-Zeiten in Zwänge. So ereilte das MHKW der Hilferuf des Vereins „Tierisch geborgen e. V.“, der mit tiergestützten Therapien eine Anlaufstelle für Menschen, vor allem für Kinder, mit Behinderungen ist. Bereits im Vorjahr unterstützte das Unternehmen gemeinsam mit dem Gesellschafter EEW Energy from Waste GmbH den Verein mit einer Spende für die Ausbildung des Assistenzhundes Nala.

Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage ist nun die Ausbildung des Hundes, der ab September 2020 die achtjährige Emily im Alltag unterstützen sollte, gefährdet. EEW und MHKW waren sich einig, dass eine Soforthilfe notwendig ist und übergaben deshalb einen Scheck über 5000 Euro.



Rolf Oesterhoff (l.), Stephanie Brehm und Bernard M. Kemper bei der Übergabe. Foto: P. Gercke

Käferfallen hängen wieder

Suche nach Asiatischem Laubholzbockkäfer geht weiter

Von Stefan Harter

Rothensee • Die Käfersaison startet im Nordosten Magdeburgs wieder: Ab Mitte Mai beginnt die Flugzeit des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB), der die nördlichen Stadtteile und Teile des Umlands seit mittlerweile sechs Jahren beschäftigt. Deshalb werden nun auch wieder durch Mitarbeiter der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) die bekannten Lockstofffallen in den Bäumen der Quarantänezone aufgehängt.

Die Vorrichtungen dienen zur Überwachung des Käferfluges und seien keine Bekämpfungsmaßnahme, wie die LLG betont. Aufgrund der hohen Temperaturen im vergangenen Herbst sowie der aktuellen Wetterlage gehen die Käfer-Experten von einem früheren Beginn der Flugphase des ALB im Vergleich zu den Vorjahren aus.

Das Prinzip der Fallen ist einfach: Durch die Lockwirkung der darin enthaltenen Pheromone werden die unbefruchteten Weibchen des ALB angelockt. Die Käfer versuchen an der Falle zu landen, können sich aber an den glatten Wänden nicht halten und stürzen in den weißen Topf an der Unterseite in eine konzentrierte Kochsalzlösung. Die Fallen werden wöchentlich kontrolliert, geleert und regelmäßig mit neuen Lockstoffen versehen.

Der Wirkungsradius der beschriebenen Pheromone beträgt circa 100 Meter. Wird



Diese Lockstofffallen für den Asiatischen Laubholzbockkäfer hängen wieder. Foto: S. Harter

also ein Käfer in einer Falle gefunden, ist dies ein Hinweis darauf, dass in diesem Radius nach noch nicht entdeckten Wirtsbäumen gesucht werden muss.

Die LLG erklärt, dass allein aufgrund eines Fanges noch keine Fällungen rund um die betroffene Falle durchgeführt werden. Denn dies gilt weiterhin als effektivste Methode, um den aus Asien eingeschleppten Schädling zu bekämpfen. Erst wenn der befallene Baum gefunden wurde, wird in dessen Umkreis jeder Laubbaum entfernt, der als potenzieller Wirt infrage kommt. Die Liste der möglichen Bäume wird allerdings stetig länger. Erst im Vorjahr hatte die LLG erstmals in Deutschland den Befall einer Esche festgestellt.

Werden während der diesjährigen Flugzeit, die bis Ende Oktober andauert, keine Käfer gefunden, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass in der Region keine neuen Tiere geschlüpft sind.

„Die Fallen sind ein umweltschonendes und für den Menschen unschädliches Verfahren zum gezielten Nachweis von flugfähigen ALB-Käfern“, erklärt die LLG. Deshalb werden alle Bürger sowie Gäste der Stadt gebeten, sie nicht zu beschädigen oder mitzunehmen. In der Vergangenheit hatte es gelegentlich Probleme mit Vandalismus gegeben. „Sie sind keinesfalls gesundheitsschädigend für den Menschen und die Tierwelt“, betont die Landesbehörde.

Im August 2014 waren die ersten Käfer in der Rothenseer Badeteichstraße entdeckt worden. Seitdem wurden 62 Wirtsbäume gefunden. Um sie herum besteht eine über 6000 Hektar große Quarantänezone, in der bestimmte Regeln für den Umgang mit Laubholz bestehen. Gut 10 000 Bäume wurden bislang vorsorglich gefällt, über 270 000 Laubgehölze stehen unter Bewachung. Die Quarantäne gilt vier Jahre ab dem letzten Fund, der vor einem Jahr gemacht worden war. Somit gelten die Einschränkungen aktuell mindestens noch bis Mai 2023.



Weitere Infos unter www.llg.sachsen-anhalt.de und unter Tel. 03471/33 42 53.

Die Solidarität kocht mit

Alexmenü richtet nach Brand am Firmensitz mobile Großküchen ein / Rückkehr in Regelbetrieb bis Herbst

Bei Alexmenü geht es bergauf. Vier Wochen nach einem Brand am Unternehmenssitz richtet der Essenversorger zwei mobile Großküchen ein und plant die zügige Rückkehr in den Normalbetrieb. Die Großküche im Norden Magdeburgs hat zwischenzeitlich auswärts gekocht.

Von Marco Papritz
Gewerbegebiet Nord • Die Auswirkungen der Brandnacht vom Ostermontag sind auf dem Gelände nicht zu übersehen. Der Anbau, indem aufgrund eines Kabeldefekts das Feuer in den frühen Morgenstunden vom Ostermontag ausgebrochen war und den Technikbereich schwer traf, wird ausgeräumt und für eine Sanierung vorbereitet. Container sind als provisorische Büros aufgestellt, damit die Verwaltung arbeiten kann. „Wir fahren den Betrieb wieder hoch“, sagt Antonia Hillmann von der Geschäftsführung.

Zwei Essen ab Juni wieder zur Auswahl

Möglich machen dies zwei mobile Großküchen. Eine wird in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt bereits genutzt, „damit wir die Versorgung wie von hier aus vornehmen können“. In der 50 mal 21 Meter fassenden Küche eines Hamburger Spezialunternehmens, die wegen ihrer Kronleuchter ähnlichen Beleuchtung



Eine der mobilen Küchen, die wegen der Beleuchtung auch Kochpalast genannt wird, ist bereits eingerichtet worden, so dass Alexmeü am Standort Parchauer Straße wieder kochen kann. Foto: Marco Papritz

„Kochpalast“ genannt wird, sind Kochbereiche und Lagerflächen eingerichtet. Eine zweite, 10 mal 50 Meter fassende Küche befindet sich derzeit im Aufbau und soll in Kürze in Betrieb genommen werden. „Unser Ziel ist, ab Juni wieder zwei Essen anbieten zu können“, so Antonia Hillmann. Derzeit ist das Angebot aufgrund der beschränkten Kapazitäten



Antonia Hillmann

auf ein Essen limitiert. Wobei die Großküche, die zu den größten ihrer Art in der Region zählt, noch Glück im Unglück hatte, so makaber das auch erscheint: Aufgrund der Coronapandemie gingen die Aufträge in Schulen und Kindertagesstätten bei Alexmenü dramatisch zurück. Die Zahl der Portionen schrumpfte von durchschnittlich 10 500 auf

überschaubare 190 Bestellungen. Das Unternehmen zog die Notbremse und musste „aus wirtschaftlichen Gründen die Notversorgung leider einstellen“. Die Mahlzeiten etwa für Senioreneinrichtungen sowie für einen Großkunden, der seit elf Jahren mit knapp 6000 Portionen beliefert wird, konnten in Ausweichküchen wie zum Beispiel in der Mensa der Otto-von-Guericke-Universität zubereitet werden, die ebenfalls

unter der Corona-Krise zu leiden haben.

Mitarbeiter besonders gefordert

In kurzer Zeit konnte Alexmenü ein Notfallkonzept auf die Beine stellen, das abgearbeitet wurde und den Betrieb sicherte. Hillmann: „Uns hat nach dem Brand eine Welle der Solidarität erreicht – von Kunden und Partnern aus der

Region. Es ist beeindruckend, wie groß die Hilfsbereitschaft ist.“ Dies gelte vor allem für die 150 Mitarbeiter, von denen coronabedingt etwa die Hälfte in Kurzarbeit geschickt werden musste. „Zu buchstäblich jeder Tageszeit waren sie bereit in der ohnehin schwierigen Zeit mit anzupacken und Ideen zu entwickeln. Das war auch für die Familienangehörigen ganz bestimmt nicht einfach“, sagt Antonia Hillmann.

Die Corona-Situation hat sich entspannt, eine Vielzahl der Mitarbeiter ist aus der Kurzarbeit wieder in den regulären Dienst zurückgekehrt. Die Zahl der Schul- und Kita-Bestellungen liegt derzeit bei 3000 Portionen. Bis wieder in der Großküche gekocht werden kann, die seit dem Umzug 1999 an die Parchauer Straße genutzt wurde, dauert es noch einige Monate. Wegen des Brandes und dem damit verbundenen Rauch und Rußspuren im Gebäude müssen Einrichtungsgegenstände, Geschirr und Technik auf Zustand und Funktion untersucht beziehungsweise von einem Brandsanierer gereinigt werden. Dabei zeigt sich, was noch genutzt werden kann und was ausgetauscht werden muss. Die Höhe des entstandenen Sachschadens der Brandnacht liegt im Bereich von 1,5 Millionen Euro.

Das langfristig angepeilte Vorhaben, die mittlerweile zu knapp gewordenen Kapazitäten am Unternehmenssitz durch einen Bau zu erweitern, „müssen wir für die nächste Zeit zu den Akten legen“. Geplant ist, bis Herbst in den Regelbetrieb zurückkehren zu können.



Das Müllheizkraftwerk Rothensee aus der Vogelperspektive. Auch in Corona-Zeiten wird hier rund um die Uhr Strom und Fernwärme aus Müll erzeugt. Mit einigem Aufwand sind im MHKW zudem geplante Instandsetzungsarbeiten abgeschlossen worden. Foto: Eroll Popova

Wie die Öfen trotz Krise laufen

Müllheizkraftwerk Rothensee hält Betrieb auch während der Corona-Pandemie aufrecht

Auch in der Corona-Krise müssen systemrelevante Branchen reibungslos funktionieren. So auch die Arbeit im Müllheizkraftwerk Rothensee. Mit angepassten Pandemieplänen hat das Unternehmen auf die geänderte Situation reagiert. Selbst geplante Instandsetzungsarbeiten konnten jetzt beendet werden.

Von Ivar Lütke
Gewerbegebiet Nord • „Die Corona-Krise hat unseren Arbeitsalltag auf den Kopf gestellt“, sagt Rolf Oesterhoff, Geschäftsführer der Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH, unumwunden. Um die Entsorgung der Abfälle rund um die Uhr abzusichern und gleichzeitig die Versorgung der Landeshauptstadt Magdeburg mit Energie und Fernwärme zu gewährleisten, mussten die Pandemiepläne des MHKW für alle denkbaren Szenarien angepasst werden: von Fällen erster Erkrankter bis hin zu einem Weiterbetrieb der Anlage unter Quarantänebedingungen. „Die Aufrechterhaltung des Anlagenbetriebs hat oberste Priorität“, sagt Rolf Oesterhoff.
650 000 Tonnen Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle werden hier pro Jahr zu Strom und Fernwärme. Mehr als 40 000 Haushalte und Gewerbe werden mit Strom versorgt, mehr als 44 000 Haushalte und Gewerbe in der Landeshauptstadt mit Fernwärme.



Kranführer Lars Knobbe in der Krankanzel in einem der Müllbunker des Müllheizkraftwerkes. In den vergangenen Wochen stieg der Anteil kommunaler Abfälle um etwa zehn Prozent. Foto: Ivar Lütke

Das MHKW Rothensee
Die Müllheizkraftwerk (MHKW) Rothensee GmbH ist ein Gemeinschaftsprojekt der EEW Energy from Waste GmbH in Helmstedt und der Städtischen Werke Magdeburg (SWM). Etwa 100 Mitarbeiter sind hier beschäftigt. Aus rund 650 000 Tonnen Hausmüll und hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen jährlich werden 370 000 MWh elektrische Energie für mehr als 40 000 Haushalte und Gewerbe sowie 350 000 MWh Fernwärme für mehr als 44 000 Haushalte und Gewerbe in der Landeshauptstadt erzeugt. Kunden des MHKW sind sowohl die Landeshauptstadt Magdeburg als auch private Entsorgungsgesellschaften sowie Landkreise in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen.

Um dies sicherzustellen, wurden überall dort, wo machbar, Mitarbeiter ins Homeoffice geschickt, die Schichten so voneinander getrennt, dass sich die Kollegen nicht begegnen, sowie hygienische Vorsorgemaßnahmen und Abstandsregeln zu Kunden und Lieferanten getroffen. Zudem tagt täglich ein Krisenstab, der die aktuelle Situation beleuchtet, so Rolf Oesterhoff. Bislang sei das Unternehmen trotz der erschwerten Bedingungen gut durch die Corona-Krise gekommen, es habe keinen einzigen positiven Corona-Fall gegeben, der Betrieb war zu jeder Zeit

sichergestellt, bilanziert der Geschäftsführer.
Inspektion unter schwierigen Bedingungen
Ausgerechnet mitten in der Corona-Krise standen geplante jährliche Instandsetzungsarbeiten an. Jeweils nach und vor der Heizperiode werden die Arbeiten ausgeführt. Anlagenteile werden erneuert, Kesselwände ausgetauscht, Reinigungsarbeiten ausgeführt und einiges mehr. Dazu kommen auch Firmen aus dem Ausland nach Magdeburg. „Anfangs war nicht klar, ob die geplanten Ar-

beiten durchführbar sind und die Firmen nach Deutschland einreisen dürfen“, sagt Rolf Oesterhoff. Doch mit viel Aufwand, entsprechenden Vorgaben und unter erschwerten Bedingungen hat es geklappt. Die Mitarbeiter der Firmen mussten sich unter anderem zuvor testen lassen, um einreisen zu dürfen. Mit großem Engagement der Firmen und der eigenen Mitarbeiter wurden die Arbeiten, die immerhin ein Kostenvolumen im siebenstelligen Bereich haben, abgeschlossen, so Rolf Oesterhoff.
„Nachschubprobleme“ hatte das MHKW in den zurücklie-

genden Wochen trotz „Shut-downs“ in Wirtschaft und Alltag nicht. Zwar gingen Anlieferungen aus dem gewerblichen Bereich etwas zurück, dafür stieg aber das Aufkommen kommunaler Abfälle um etwa zehn Prozent. Insgesamt blieb das Müllaufkommen auf gleichem Niveau, bilanziert der Geschäftsführer. Mittlerweile verzeichnet das MHKW wieder verstärkt Lieferanfragen. „Trotzdem schauen wir mit einer gewissen Unsicherheit auf das zweite Halbjahr“, so Rolf Oesterhoff. Denn auch das MHKW ist darauf angewiesen, dass die Konjunktur wieder anläuft.

Brand bei Rothenseer Abfallentsorger

Fünf Feuerwehren im Einsatz

Von Matthias Strauß

Rothensee • In der Nacht zum Dienstag brannte es gegen 2 Uhr in einer Recyclingfirma in Rothensee. Eine dichte Rauchwolke zog über das Gewerbegebiet Nord. Für mehrere Einsatzkräfte wurde Alarm ausgelöst.

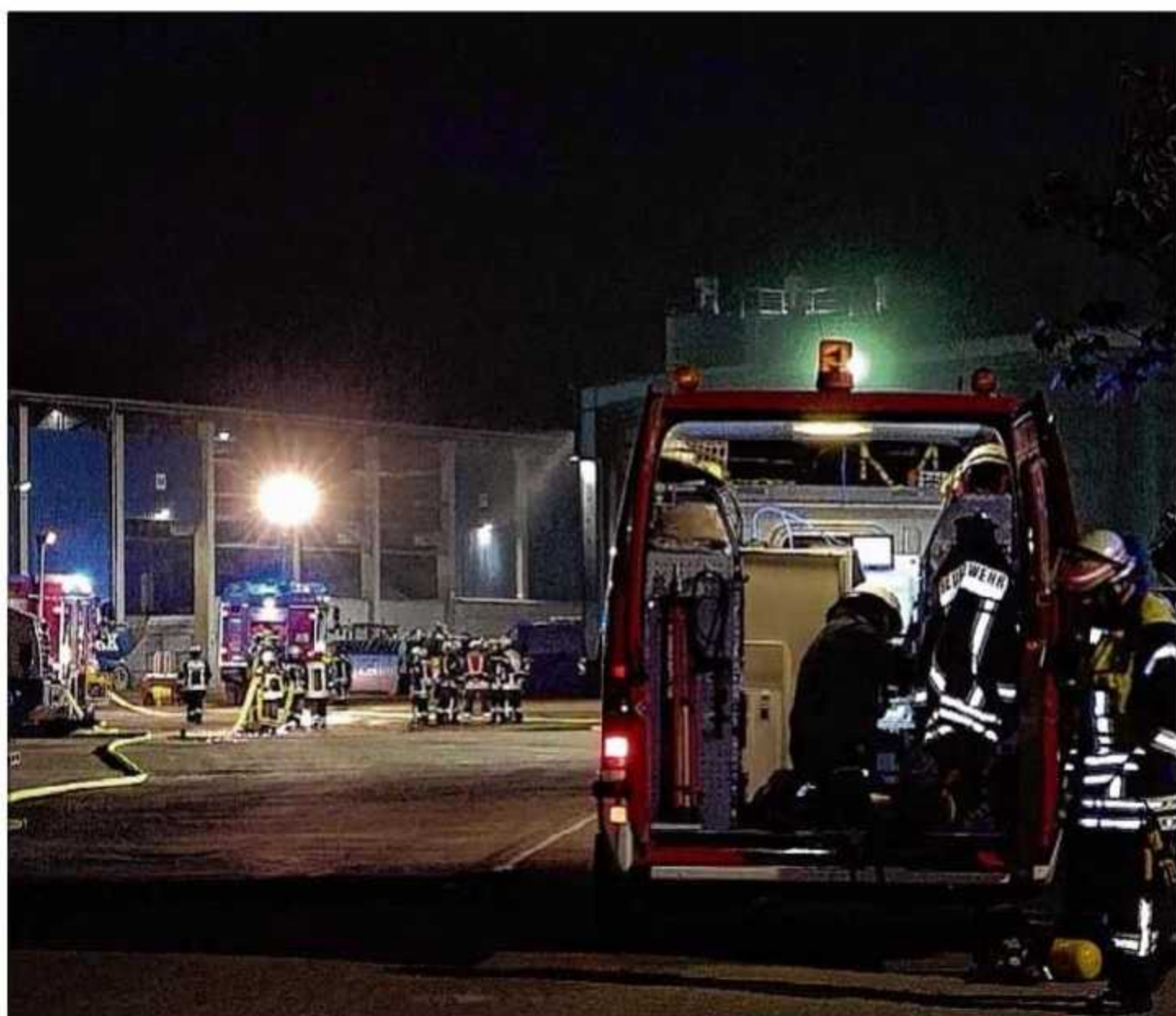
Bei Eintreffen der Feuerwehren stand im Gefahrgutlager der Firma ein Behälter mit ölhaltigem Inhalt im Vollbrand. „Es war eine massive Flammenentwicklung im Bereich des Containers. Hinzu kam die starke Rauchentwicklung“, so Einsatzleiter Daniel Marggraf von der Magdeburger Feuerwehr.

Neben der Berufsfeuerwehr Magdeburg und der ABC-Gefahrenabwehr, rückten die freiwilligen Wehren Rothensee, Diesdorf, Südost und Beyendorf-Sohlen aus. Etwa 50 Feuerwehrleute waren im Einsatz.

Die Bevölkerung wurde aufgefordert, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Über die Internet-Warn-App „Katwarn“ wurde eine dementsprechende Warnung herausgegeben.

Brandursache noch unklar

Mehrere Löschtrupps gingen unter Atemschutz gegen den Brandherd vor und brachten das Feuer mit Löschschaum unter Kontrolle. Verletzt wurde niemand. Wegen der starken Rauchentwicklung wurden weiträumige Messungen durchgeführt. Bei diesen konnten keine giftigen Stoffe festgestellt werden, so dass eine Gefährdung für die Bevölkerung ausgeschlossen war. Zur Schadenshöhe und zur Brandursache liegen derzeit noch keine Informationen vor.



Großeinsatz in Rothensee: In einer Recyclingfirma brannte ein Behälter mit ölhaltigen Stoffen.

Foto: Matthias Strauß

Mann bei Angriff mit Messer verletzt

Magdeburg (mf) • Bei einem Streit unter zwei Männer im Magdeburger Stadtteil Rothensee ist am Donnerstagabend ein 41-jähriger Mann aus dem Iran schwer verletzt worden. Ein 25-jähriger Afghane hatte mit einem Messer auf das Opfer eingestochen. Es musste im Krankenhaus operiert werden, sein Zustand ist stabil. Die alarmierte Polizei nahm noch vor Ort den Mann fest. Es wird wegen versuchten Totschlags ermittelt.



Polizeigroßeinsatz in Rothensee in der Nacht zum Freitag. Mehrere Straßen wurden abgesperrt, auch die Oebisfelder Straße. Ein Mann mit offenem Haftbefehl wurde festgenommen.

Foto: Tom Wunderlich

Polizei riegelt Rothensee ab

Beamte finden bei Großeinsatz Flüchtigen in einem Keller der Forsthausstraße

Weil sich ein Mann in Rothensee vor der Polizei versteckte, ist es in der Nacht zum Freitag zu einem Großeinsatz gekommen. Der Gesuchte konnte schließlich gefasst werden

Von Tom Wunderlich

Rothensee • Ein Mann hat am frühen Freitagmorgen für einen Großeinsatz der Polizei im Magdeburger Norden gesorgt.

Nach ersten Informationen waren die Beamten in die Oebisfelder Straße wegen häuslicher Gewalt gerufen worden. Noch vor Eintreffen der Polizei war der 31-Jährige bereits geflüchtet. Bei der Überprüfung des Mannes wurde auch schnell der Grund für die Flucht klar. Auf ihn wartete nämlich ein Haftbefehl, der eine mehrmonatige Freiheitsstrafe versprach.

Da der Mann als gefährlich und gewalttätig eingestuft wird, wurde ein starkes

Kräfteaufgebot alarmiert. Mit mehr als zwei Dutzend Kräften der Bereitschaftspolizei sowie des Polizeireviers Magdeburg wurden mehrere Straßenzüge in Rothensee durchsucht und zum Teil auch abgeriegelt. Die Maßnahmen konzentrierten sich vor allem auf die Oebisfelder Straße, Fallersleber Straße, Hillersleber Straße und Lindhorster Straße. Hier wurden systematisch alle Grundstücke abgesucht. Auch ein Spürhund kam dabei zum Einsatz. Letztendlich wurden die Beamten

jedoch in einer ganz anderen Straße fündig.

Nach einem Tipp aus dem Umfeld des Flüchtigen konnte dieser im Keller eines Wohnblocks in der Forsthausstraße ausfindig gemacht werden. Spezialkräfte der Bereitschaftspolizei überwältigten den Mann und brachten ihn in polizeilichen Gewahrsam und später in eine Justizvollzugsanstalt. Nach Volksstimme-Informationen muss der Mann nun eine 20-monatige Haftstrafe absitzen.

Der April weiß, was er will

Launischer Monat wird seinem Ruf mit freundlichem Wetter und viel Sonnenschein erneut nicht gerecht

Magdeburg (vs) • Der April fiel mild, sonnenscheinreich und viel zu trocken aus. Häufig bestimmten Hochdruckgebiete das Wetter, und so gab es überwiegend freundliches Wetter mit viel Sonnenschein.

An vielen Tagen schien die Sonne von einem wolkenlosen Himmel. Seinem Ruf als launi-

scher, also wechselhafter und meist auch kühler Monat wird der April schon seit einigen Jahren nicht mehr gerecht.

Stattdessen zeigt sich der „neue“ April viel zu oft beständig mit zu wenig Regen. Des einen Freud ist des anderen Leid: Für die Forst- und Landwirtschaft war die Trockenheit

dramatisch. Insgesamt fielen bei uns nur 7,9 Liter Regen pro Quadratmeter, im Vergleich zum langjährigen Mittel waren dies nur 25 Prozent der normalen Menge.

Auch für viele Pollenallergiker stellte das sonnige und trockene Wetter mit ausbleibendem Regen eine starke Be-

lastung dar. Regengüsse sorgen normalerweise dafür, dass Pollen aus der Luft ausgewaschen werden und Allergiker wieder freier atmen können.

Mit einer mittleren Temperatur von 11,2 Grad lag der April in diesem Jahr um 2,1 Grad über dem Mittelwert der Jahre 1981 bis 2010. Der Höchstwert

des Monats wurde bei den Temperaturen mit 24,3 Grad am 12. April gemessen.

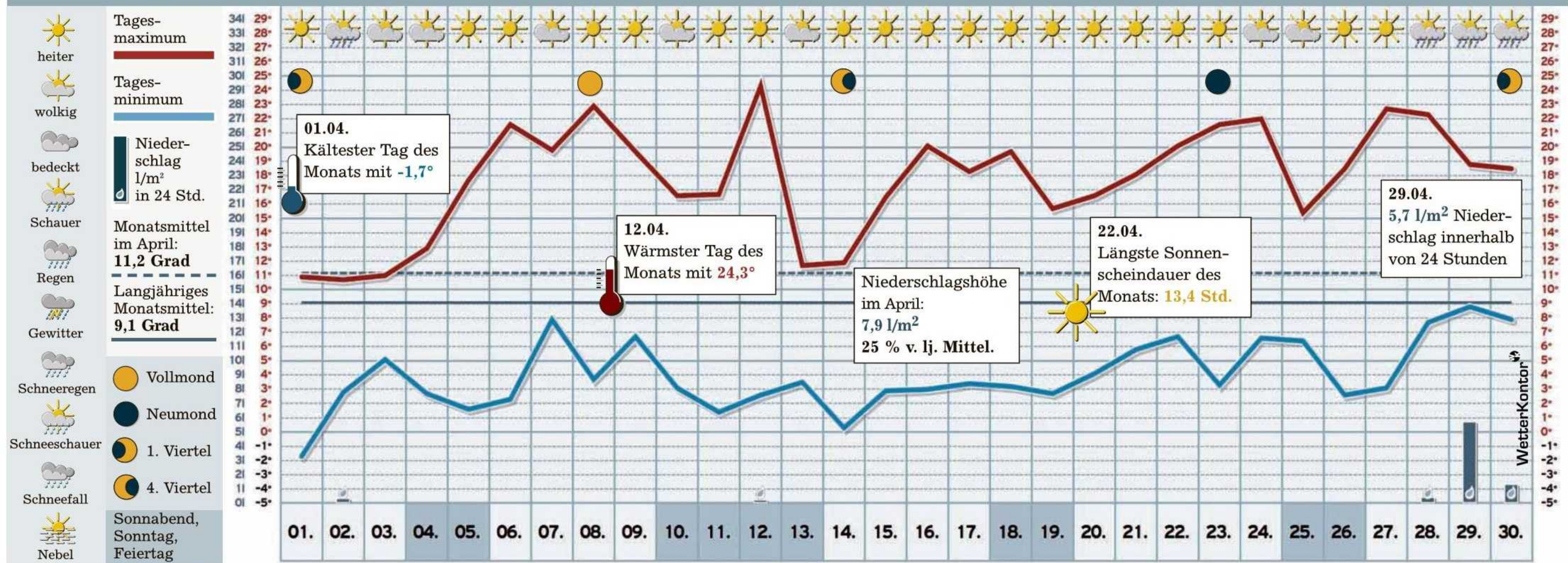
Aufgrund der vielen nahezu wolkenlosen Tage kühlte es nachts aber auch ordentlich ab. So lagen die Tiefstwerte durchweg im einstelligen Bereich, dabei oft auch unter der 5-Grad-Marke.

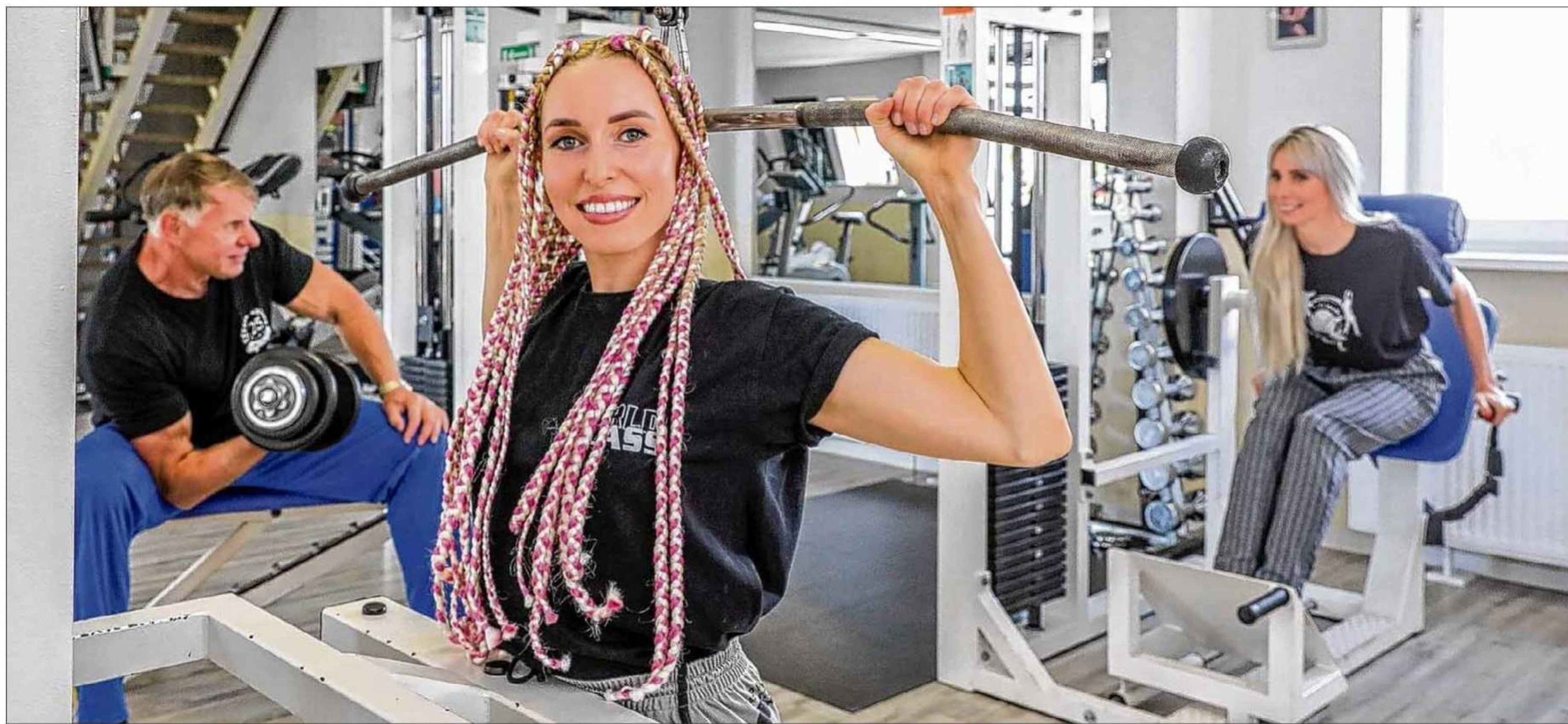
Die kälteste Temperatur wurde mit minus 1,7 Grad bereits in der Nacht zum 1. April gemessen. Es war die einzige Nacht mit Frost.

Herausragend war auch die Anzahl der Sonnenstunden. Mit 301,3 Stunden wurde das Klimamittel um 70 Prozent übertroffen.

Das Magdeburger Wetter im April 2020

Viel Sonne und warm, sehr trocken





Freuen sich auf die Wiedereröffnung: Inhaber Siegmur Klingenberg und seine Töchter Aileen und Sarah (vorn) vom Magdeburger Bodystyle-Fitness-Center. Foto: Viktoria Kühne

Jetzt wird überall gelockert

Fitnessstudios, Kinos und Theater öffnen wieder / Kontaktbeschränkungen werden aufgeweicht

Sachsen-Anhalts Landesregierung hat gestern weitreichende Lockerungen der Corona-Auflagen beschlossen.

Von Michael Bock
Magdeburg • Sachsen-Anhalt hebt ab Donnerstag (28. Mai) in fast allen Bereichen durch Coronavirus bedingte Einschränkungen wieder auf. Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) sprach von einem „großen Schritt zurück zu einer sozialen und gesellschaftlichen Normalität. Fast alle gesellschaftlichen Bereiche sind wieder im Netz.“

Gelockert werden die Kontaktbeschränkungen im Land. Ab Donnerstag können bis zu zehn Menschen (bisher fünf) unterwegs sein, die nicht alle in einem Haushalt leben. Auch Angehörige aus zwei Haushalten dürfen sich treffen. Neu ist: Bei diesen Zusammenkünften können auch nahe Verwandte und deren Partner dabei sein.

Bei privaten Feiern zu besonderen Anlässen dürfen künftig wieder mehr Menschen zusammenkommen: Bei Hochzeiten, Trauerfeiern, Geburtstagen,

Reiseerleichterungen in Europa

Die Bundesregierung bereitet ein Ende der weltweiten Reisevarnung für Touristen ab dem 15. Juni für 31 europäische Staaten vor, wenn die Entwicklung der Corona-Pandemie es zulässt.

Neben den 26 Partnerländern Deutschlands in der Europäischen Union gehören dazu das aus der EU ausgetretene Großbritannien und die vier Staaten des grenzkontrollfreien Schengenraums,

die nicht Mitglied in der EU sind: Island, Norwegen, die Schweiz und Liechtenstein.

Das Eckpunktepapier mit dem Titel „Kriterien zur Ermöglichung des innereuropäischen Tourismus“ soll möglicherweise bereits am heutigen Mittwoch im Kabinett beschlossen werden.

Die Aufhebung der Reisevarnung soll nun gerade rechtzeitig vor

der Ferienzeit das Startsignal für grenzüberschreitenden Sommerurlaub in Europa geben.

Die Tourismusbranche begrüßt die Pläne. Die Aufhebung der Reisevarnung soll das Startsignal für grenzüberschreitenden Sommerurlaub in Europa geben. Die Branche mit etwa 2300 Veranstaltern und mehr als 11 000 Reisebüros in Deutschland ist von Corona-Krise schwer getroffen. (dpa)

Einschulung, Zeugnisübergabe oder Jugendweihen sind bis zu 20 Teilnehmer erlaubt. Wird die Veranstaltung fachkundig organisiert, sind sogar bis zu 100 Gäste möglich, sagte Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD). Diese Grenze gilt zunächst auch für Tagungen, Fachveranstaltungen, Vereinstreffen oder Delegiertenversammlungen. Ab dem 1. Juli soll diese Zahl auf maximal 250 erhöht werden.

Schwimmbäder, Fitness- und Sportstudios, Kinos, Theater, Spielhallen, Indoor-Spielplätze, Freizeitparks oder Volkshoch-

schulen dürfen wieder öffnen. Das gilt auch für Bars und Kneipen. Voraussetzung in allen Fällen: Die Regeln zu Mundschutz, Hygiene und Abstand sind einzuhalten. Geschlossen bleiben Clubs und Diskotheken. Ebenso Messen, Ausstellungen, Spezialmärkte und Volksfeste. Großveranstaltungen mit mehr als 1000 Menschen sind bis Ende August verboten.

Pünktlich vor dem Pfingstwochenende dürfen Touristen aus ganz Deutschland und vor allem auch aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union

wieder für Ausflüge und Urlaube nach Sachsen-Anhalt kommen.

Im Land war das öffentliche Leben seit Mitte März großflächig heruntergefahren worden. Seit einem Monat werden die Corona-Auflagen nach und nach gelockert. Begründet wird dies mit der geringen Zahl bestätigter Corona-Infektionen im Land.

Trotz der Lockerungen soll verhindert werden, dass sich das Virus wieder unkontrolliert ausbreitet. Das Land richtet deswegen ein Frühwarnsystem ein. Konkret: Gibt es in einer Stadt oder einem Kreis binnen einer

Woche mehr als fünf neue Fälle je 100 000 Einwohner, fahnden die Gesundheitsbehörden ganz genau nach den Ursachen. Erhöht sich der Anteil auf zehn Fälle je 100 000, greift das Land ein – zunächst möglichst regional begrenzt. Ausbrüche könnten vor Ort zur Schließung von Einrichtungen führen, sagte Ministerin Grimm-Benne. Bei einer ungebremsten Ausbreitung des Virus seien sogar erneute großräumige Eindämmungsmaßnahmen bis hin zu einem erneuten Lockdown möglich.

Mit regelmäßigen Tests in besonders gefährdeten Einrichtungen wie Krankenhäusern oder Pflegeheimen will das Land die Infektionslage überwachen.

Altenpflege-Bonus von 500 Euro

Sachsen-Anhalt will indes 500 Euro zusätzlichen Altenpflege-Bonus zahlen, sagte Ministerpräsident Haseloff. Profitieren werden davon knapp 40 000 Menschen. Sachsen-Anhalt stockt damit den geplanten Bonus des Bundes von 1000 Euro auf 1500 Euro auf.

Steinspur an der Kirchmauer

Bundesweite Malaktion findet auch in Rothensee kreative Anhänger

Rothensee (vs) • Woher die Idee stammt, ist unklar. Doch überall in Deutschland bilden sich seit Beginn der Corona-Krise lange Schlangen bunt bemalter Steine. Auch in Magdeburg gibt es diverse Ablagestellen, unter anderem auch in Rothensee, wie Wolfgang Ortlepp, Sprecher der IG Rothenseer Bürger, informiert.

„Hier hat eine junge Mutter von zwei Kindern diese Idee aus einem Dorf in der Nähe aufgegriffen und schnell Nachahmer gefunden, die aufgrund ihres Aufrufes viele fantasievoll und bunt bemalte Steine an der Kirchenmauer in der Turmstraße aneinander gereiht haben“, berichtet er.

Die Steine sollen in den für alle, aber besonders auch für Kinder schwierigen Zeiten Kreativität fördern, eine sinnvolle Zeitausgestaltung bewir-



Bunt bemalte Steine wie dieser Elefant liegen entlang der Mauer an der Rothenseer Reformationskirche. Foto: Wolfgang Ortlepp

ken und ihnen vor allem beim Ablegen der Steine das Gefühl vermitteln: „Seht, es geht auch anderen so und alle gemeinsam ringen wir dieser Zeit einen guten Sinn ab.“

Ortlepp wünscht sich, dass weiterhin viele Kinder und

Erwachsene bei der Initiative mitmachen, die auch die Kirchengemeinde in Rothensee begrüßt. „Vielleicht wächst die schöne ‚Steinschlange‘ rings um die gesamte Kirchenmauer – das würde hoffnungsvoll stimmen“, sagt er.

Magdeburg

Kein Urlaubsgeld bei Enercon

Magdeburg (pl) • Kurz vor dem Sommerurlaub überraschte der Windanlagenbauer Enercon seine Mitarbeiter mit einer denkbar schlechten Nachricht: Für alle Mitarbeiter in Deutschland und im Ausland wird das Urlaubsgeld gestrichen. Das Unternehmen habe seine wirtschaftlichen Ziele in diesem Jahr nicht erreicht, begründete die Geschäftsführung die Entscheidung. Auch sei die Corona-Pandemie noch nicht unter Kontrolle. **Seite 13**

Meldungen

Enercon streicht Urlaubsgeld

Aurich/Magdeburg (il) • Der angeschlagene Windanlagenbauer Enercon hat am Mittwoch angekündigt, in diesem Jahr keine Urlaubsgratifikationen zu zahlen. Aufgrund „drohender Beeinträchtigungen des Geschäftsergebnisses durch nicht erreichte Turnaround-Ziele und die noch nicht unter Kontrolle gebrachte Corona-Pandemie“ setze man die freiwillige Urlaubsgeldzahlung aus, hieß es in einer Mitteilung an die Beschäftigten. Erst Ende vergangenen Jahres hatte das Unternehmen mitgeteilt, in Magdeburg bei Zulieferern 1500 Stellen zu streichen.

Enercon streicht Urlaubsgeld

Unternehmen gibt finanzielle Schwierigkeiten und die Corona-Krise als Grund an

Die schlechten Nachrichten rund um den Windanlagenbauer Enercon reißen nicht ab. Am Mittwoch informierte das Unternehmen in einer internen Mitteilung, dass es die freiwilligen Urlaubsgeldzahlungen für Mitarbeiter in Deutschland und dem Ausland in diesem Jahr streichen werde.



Ein Blick auf das Enercon-Gelände im Gewerbegebiet Nord in Magdeburg. Foto: Eroll Popova

Von Ivar Lütke Aurich/Magdeburg • Grund dafür seien „drohende Beeinträchtigungen des Geschäftsergebnisses durch nicht erreichte Turnaround-Ziele und die noch nicht unter Kontrolle gebrachte Corona-Pandemie“, so Momme Janssen, der in der Geschäftsführung von Enercon neben dem Personalbereich für weitere, die Neuausrichtung des Unternehmens relevante Bereiche zuständig ist. Die Streichung

betrifft sowohl alle Mitarbeiter der Enercon GmbH als auch der Enercon-Gesellschaften, bestätigte Pressesprecher Felix Rehwald auf Nachfrage.

„Mit Blick auf unsere finanzielle Situation und die ungewisse Entwicklung der Corona-Pandemie sehen wir uns aber gezwungen, in allen Bereichen Einschnitte vorzunehmen“, so

Janssen in der Mitteilung an alle Beschäftigten. Die Konsequenzen der zu erwartenden Wirtschaftskrise und die Dauer der Auswirkungen der Covid19-Pandemie seien derzeit nicht absehbar. Bereits in 2018 und 2019 habe das Unternehmen Verluste in hoher dreistelliger Millionenhöhe eingefahren.

Ende vergangenen Jahres

hatte Enercon angekündigt, am Stammsitz in Aurich sowie in Magdeburg jeweils 1500 Stellen zu streichen. Dies betraf in Magdeburg beispielsweise die Zulieferer Rotorblatt- und Großrotorblattfertigung. Zuletzt traf es die WEC Turmbau GmbH, ein Unternehmen aus dem Geflecht des Enercon-Konzerns. Die WEC GmbH stellt seinen Geschäftsbetrieb zur Jahresmitte ein, da der einzige Großauftrag vom Mutterunternehmen gekündigt wurde. Damit verlieren 143 Mitarbeiter ihre Arbeit. Den Bau von Fertigteilen für die Windkraftanlagen aus Enercon-Produktion soll in Zukunft ein anderes Werk übernehmen. Dieses befindet sich in Emden unweit des Konzern-Stammsitzes.

Das jüngste Sparprogramm begründet Momme Janssen damit, dass die Ausgaben des Unternehmens weiterhin höher als die Einnahmen seien, was den Erfolg der Neuausrichtung gefährde, wenn nicht gegenge-

steuert werde. „Bei der Restrukturierung müssen wir strikt auf unsere Liquidität achten“, so Thomas Cobet, bei Enercon verantwortlich für das Finanzwesen. Strengste Kostendisziplin sei das Gebot der Stunde. Zu diesem Sparkurs müsse jeder seinen Teil beitragen. Die Streichung der Urlaubsgratifikation stehe im Zusammenhang mit weiteren Maßnahmen zur Senkung von Sachkosten wie Online-Konferenzen statt Dienstreisen oder Reduzierung von Messeteilnahmen und einer weiteren Priorisierung von Investitionen.

Unter die nun bekanntgemachte Kürzung fallen alle Urlaubsgeldzahlungen in Deutschland sowie die Urlaubsgeldzahlungen im Ausland, die nicht verbindlich vorgeschrieben sind. Wie viele Enercon-Mitarbeiter in Magdeburg davon betroffen sind, hier sind vorwiegend Zulieferfirmen angesiedelt, blieb am Mittwoch unklar.

Mögliche Brandstiftung in Rothenseer Gartenlaube

Dreistündiger Feuerwehreinsatz in der Nacht zum Mittwoch an der Bahnlinie / Gebäude stand bereits seit längerem leer

Von Stefan Harter

Rothensee • Ein Feuer in einer Gartenanlage in Rothensee beschäftigte am späten Dienstagabend die Magdeburger Feuerwehr. Ein Zeuge hatte den Brand gegen 23 Uhr bemerkt und die Einsatzkräfte alarmiert. Der Feuerschein des mutmaßlichen Ödlandbrandes war dabei schon von weitem zu sehen.

Die Feuerwehr musste sich zunächst Zugang zum abseits gelegenen Brandherd direkt an der Bahnlinie in Rothensee verschaffen. Über die Parzelle einer benachbarten Gartensparte an der Buschfeldstraße gelangten sie schließlich zu dem offensichtlich leerstehenden und damit unbewohnten



Die leerstehende Laube an der Bahnlinie in Rothensee brannte in der Nacht zum Mittwoch aus.

Foto: Stefan Harter

Gebäude, das beim Eintreffen der Kameraden der Feuerwehr bereits in Vollbrand stand. Auch die umliegenden Bäume und Sträucher hatten auf einer Fläche von über 100 Quadratmeter bereits Feuer gefangen. Die Einsatzkräfte der Feuerwache Nord und der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee konnten die Flammen jedoch löschen, bevor sich das Feuer weiter ausbreiten konnte. Rund drei Stunden dauerte der Einsatz.

Am Mittwochvormittag waren dann die Brandursachenermittler der Polizei zur Spurensicherung vor Ort. Konkrete Ergebnisse lagen bis gestern Nachmittag aber noch nicht vor. Aufgrund der Umstände kann eine Brandstiftung aber

nicht ausgeschlossen werden, wie es von Seiten der Polizei heißt. Die Ermittlungen sind aufgenommen.

Eine Zeugin will gehört haben, wie am Tag zuvor Jugendliche in unmittelbarer Nähe des Gebäudes davon redeten, es anzuzünden. Die Anliegerin berichtete auch, dass das Gebäude seit längerem leer steht und dass auf dem Grundstück immer wieder Unrat und Grünabfälle illegal ablagern sollen.

Die Rothenseer Feuerwehr musste am Vormittag noch einmal zum Brandort ausrücken, weil an einigen Stellen trotz Schaumeinsatzes noch einzelne Glutnester wieder aufgeflammt waren.



Rothenseer erinnern an Bombenopfer

Zum 76. Jahrestag der Bombardierung Rothensees im Zweiten Weltkrieg gedachten am Donnerstag Anwohner des Stadtteils der damaligen Opfer. An der Gedenktafel in der Turmstraße legten sie dazu Blumen ab. Diese war im Vorjahr anlässlich des 75. Jahrestags des Bombenangriffs

angefertigt und in den Boden vor der Rothenseer Kirche eingelassen worden. Sie war aus Spenden von Bürgern finanziert worden. Am 28. Mai 1944 hatten Bomber die Brabag-Werke angegriffen und dabei auch Wohnhäuser getroffen. 24 Rothenseer kamen ums Leben.

Foto: IG

Leute heute



Malte Ahrend nahm im September 2003 seine berufliche Bildung in der Anerkannten Werkstatt für behinderte Menschen der Lebenshilfe-Werk Magdeburg gGmbH auf. Er absolvierte seine Qualifikation zum Holzbearbeiter und erwarb die Erlaubnis zum Führen von Flurförderfahrzeugen. „Wir freuen uns sehr mit ihm, dass er nach zwei Jahren engagierter Arbeit in einem Magdeburger Baumarkt nunmehr in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis wechseln konnte“, sagt Lebenshilfe-Geschäftsführerin **Heike Woost** und dankt dem Unternehmen für diese Möglichkeit. „Wir wünschen Herrn Ahrend für den weiteren beruflichen Werdegang sowie die persönliche Zukunft viel Erfolg“, erklärt sie weiter. (vs)